Stellar

Mich hat es jetzt gereizt, ein wenig weiterzuschreiben, daher kommt die überarbeitete Version ein wenig später, hier erstmal die Fortsetzung... Hope you have fun reading :)

"Rrrrrrrrrrrrrtsch---" Stella zog den Reißverschluss zu ihrem Schlafgemach auf. Dort drinnen schnarchte es, unangenehm. Er schien schon wieder auf dem Rücken zu schlafen...
Er, der er ihre große Liebe war... Sie blickte ihm ins Gesicht, das so friedlich von der gemeinsamen Zeit mit ihr träumte, Zeit, die vergangen war, Zeit, die noch kommen sollte...
Nur wollte sie nicht mehr Zeit mit ihm verbringen. Sie war enttäuscht, dass ihre Liebe sich abgekühlt hatte, verständnislos, warum er nicht einfach ihr Ein und Alles bleiben sollte, für den Rest ihres persönlichen Anteils an der Ewigkeit... Wer war er überhaupt? Im Inneren? Stellte er sich je Fragen nach dem Wie, Warum, Woher des Lebens? Das Licht einer nahen Laterne leuchtete durch die membranähnlichen Wände des Unterschlupfs, und legte das zärtlichste Licht in sein Gesicht...
Ach, wie schön es war, wie er sie liebte! Anfangs, ja, da wollte sie ihn nicht, ihn, den Kindischen, Verantwortungslosen, der sie teils nach dem Gehörten einschätzte... Doch er verliebte sich in sie, und langsam, ganz langsam, ließ sie zu, sich auch in ihn zu verlieben.
Er sagte ihr vor seinen Freunden, die ein Poster voller Pin-Ups betrachteten, sie sei die schönste Frau der Welt. Oh, ein Mann mit rosaroter Brille! Was für ein Geschenk! Die Zuneigung, die in jedem seiner Blicke lag! Das Verlangen, die Sucht nach ihr, wenn sie sich ihm entzog! Der verletzte Ausdruck in seinen Augen, wenn sie ihm nicht ihre volle Aufmerksamkeit schenkte... Doch wie soll es gehen, funktionieren?
Er hat seinen Lebensplan fest vorgelegt, er wird lernen, arbeiten, ein Haus bauen, zwei Kinder groß ziehen, einen Hund halten und viele Bäume pflanzen im großen Garten der Kleinstadt, die er sein Zuhause nennt, er muss den Plan nur ausführen, dann ist er auf der sicheren, glücklichen Seite...
Doch Stella hatte andere Pläne! Sie wollte reisen, die Welt kennenlernen! Menschen treffen, Dinge sehen, Sprachen lernen, ihre Neugier befriedigen! Ein schmuckes Häuslein im Nirgendwo? Nicht, bevor sie nicht so alt war wie ihre eigenen Eltern... Und da diese bekanntlich auch immer älter werden, würde sie diesen Status möglicherweise lange Zeit nicht erleben...

Ihr Herz schmerzte, es raste regelrecht. Sie saß da, im Eingang des Zeltes, in ihrem Kopf schrien die Stimmen "Lauf! Geh fort! Entdecke die Welt, sie steht dir offen!". Der Campingplatz um sie herum schwieg. Hier und da zirpte eine Grille, jagte ein Fisch im Wasser, hustete jemand im Schlaf. Idylle pur, nur ihre Gedanken, ihre Gedanken!!! Sie schwirrten wirr, los, greif zu, deine Tasche ist gepackt!
Ihr Rucksack lag da, ihre Schuhe bereit. Nackt, wie sie war, packte sie einen Riemen und schwang ihn sich über die Schulter. Schnell in die Schuhe geschlüpft.
Was machen, wohin, wie leben, was ERleben? Er regte sich im Schlaf – ihre Zunge, Elektroschocks auf ihrer Zunge! Rauschen in den Ohren, entdecke mich nicht!!! Rasen, Blutsturz, Zittern – drehte sich um, atmete aus, und schnarchte nicht mehr. Tiefes, gleichmäßiges Atmen. Er schlief.
Was hätte sie ihm erklären wollen wie sie hier stand, nackt über seine Füße gebeugt? "Oh Schatz, ach, du bist wach, ich war mich nur ein wenig erfrischen. - Der Rucksack? Da drin hatte ich mein Handtuch."
Nein, unmöglich... Er wusste von ihrer Sehnsucht nach der Ferne, nach der Endlosigkeit, nach der Weite der Welt...
Es war oft ein Streitpunkt gewesen; er verstand nicht, wieso sie ihn verlassen wollte, sie verstand nicht, wieso er so kleinkariert dachte, wieso er nichts von der Einmaligkeit der Welt sehen wollte.
Obwohl... Sollte sie ihn wecken und noch ein letztes Mal in seinen Armen liegen? Es war immer sehr schön; erst mit ihm hatte sie die Freuden eines Feuerwerks entdeckt.
Sie war bei Weitem kein unbeschriebenes Blatt gewesen bevor sie ihn kennenlernte, doch mit ihm... Jede

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Stellar

seiner Berührungen brannte auf ihrer Haut, jedes Beisammensein war begleitet von Wolllust, jede mögliche Variante des Liebesspiels wollte sich getestet wissen... Anfangs.
Anfangs, als sie ihn noch begehrte. Mit Freude stellte sie just bei dem Gedanken daran fest, wie sich ein gewisses Ziehen in ihrem Unterleib zusammenbraute.
Ihn hier zurücklassen... Nicht ohne einen Abschied.
Schuhe aus, Rucksack in die Ecke, Tür zu. An ihn kuscheln unter dem geöffneten Schlafsack, ihn streicheln, küssen, am Hals, auf die Lider, Fingerspitzen über die Brust gleiten lassen... Sie schob den Schlafsack zur Seite. Freie Fahrt!

LG Zeugene

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de